

ERASMUS
Persönlicher Erfahrungsbericht
Valencia SS 2008

Valencia

Valencia ist mit 850.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt Spaniens. Die Stadt von Paella, Calatrava, des America's Cup und Las Fallas.

Es gibt sehr viele alte, beeindruckende Gebäude, faszinierende Sehenswürdigkeiten, daneben moderne Bauwerke und viel Grün. Die Altstadt ist voll von gotischen Gebäuden, großen Plätzen und winzigen Gassen. Um die Altstadt und durch die umliegende Stadt zieht sich der Turia, ehemals ein Fluss, jetzt liegt darin ein sehr hübscher Park. Die Bezirke um die Altstadt herum sind vor allem geprägt durch ihre Hochhäuser, je nach Stadtteil trifft man da auf schöne alte Wohnhäuser, anderswo aber auch auf die Hässlichkeit eines 70er-Jahre-Baus. Eine weitere Facette sind die Calatrava-Gebäude am Fuße des Turia – moderne Architektur wie eine andere Welt.

Valencia liegt zwar am Meer und hat einen Hafen, leider aber ist der Strand nicht wirklich Teil der Stadt. Das liegt vor allem daran, dass die Innenstadt so weit vom Wasser entfernt ist und außerdem sind die Wohnviertel nahe dem Meer eher arm, auch gefährlich und bilden daher eine klare Trennung zwischen Stadt und Strand. Seit Valencia jedoch den America's Cup austrägt, merkt man deutlich, dass die Stadt den Anspruch hat, das Meer als Teil der Stadt zu sehen und das auch durch etliche Neubauten und Modernisierungen beweist. Im Sommer bewirkt natürlich allein der Tourismus eine viel stärkere Nutzung des Strandes. Ich finde ihn trotz allem wunderbar und habe dort tags und auch nachts gern meine Zeit verbracht, so wie in ganz Valencia an sich.

Vorbereitung

Bevor man nach Valencia aufbricht, sollte man sich am besten schon ein Konto bei der Deutschen Bank einrichten, so dass man immer und überall kostenlos Geld abheben kann. Bei anderen Banken kostet einmal abheben etwa 5,- Euro Gebühren und Deutsche Bank-Filialen gibt es überall in der Stadt. Trotzdem sollte man darauf achten, dass man nie mit viel Bargeld unterwegs ist und auch nur mit den allernötigsten Papieren, denn es wird besonders in der Innenstadt ganz gerne mal geklaut bzw. ist es schlimmstenfalls auch möglich, dass man auf der Straße überfallen wird.

Ich rate dazu, sich schon einige Zeit vorher ein Bett in einem Hostel zu reservieren, damit man einen sicheren Schlafplatz hat, wenn man sich auf Wohnungssuche begibt. Denn das macht man am Besten erst vor Ort. Hostels für zwischen 15,- und 25,- Euro die Nacht findet man leicht übers Internet, z.B. über www.hostelworld.com.

Eine Sache, die ich auch nur empfehlen kann, ist, vor Semesterbeginn den Intensiv-Sprachkurs in Gandía zu machen, der von der UPV angeboten wird. Gandía befindet sich etwa 60km südlich von Valencia, eine Stunde Zugfahrt, und dort gibt es einen kleinen Campus der Politecnica. Der Kurs dauert zwei Wochen und kostet für Unterricht und Unterkunft in Vierer-Apartments ca. 300,- Euro. Dort lernt oder wiederholt man 4-5 Stunden pro Tag in verschiedenen Klassen die wichtigste spanische Grammatik und, was meiner Meinung nach das Beste am ganzen Kurs war, man lernt unglaublich schnell einen sehr sehr großen Teil der Erasmus-Studenten kennen. Man verbringt schließlich fast die gesamte Zeit miteinander und die Freundschaften, die in diesen ersten zwei Wochen geschlossen wurden, waren für mich und viele andere auch die, die das ganze Semester über geblieben sind. Für

den Kurs kann man sich schon einige Monate vorher anmelden, dann ist es sogar noch etwas günstiger.

Ankunft

Wenn man am Flughafen von Valencia ankommt, fährt man am Besten mit der Metro weiter in die Stadt. Die Fahrt kostet 1,80 Euro und ist die schnellste und einfachste Verbindung. Das Metro-Netz ist zwar nicht sehr stark verzweigt und es gibt nur 5 Linien, aber für den Anfang, wenn man sich noch nicht gut auskennt, ist es das verlässlichste Transportmittel. Am Günstigsten fährt man, wenn man sich regelmäßig ein Bono-Metro-Ticket kauft, darauf sind 10 Fahrten für ca. 6,- Euro. Das selbe gibt es auch für den Bus, allerdings ist das Busnetz am Anfang sehr verwirrend und unübersichtlich. Nachdem man allerdings mal einen groben Überblick über die Stadt hat, bringen einen die Busse meist schneller und praktischer ans Ziel. Einen Stadtplan bekommt man in jedem Touristen-Büro, davon gibt es einige in der Innenstadt, unbedingt notwendig für die Wohnungssuche. Außerdem sollte man sich schnellstmöglich eine Prepaidkarte für das Handy besorgen, damit man überhaupt auf Wohnungsanzeigen hin anrufen kann. Oft gehen Spanier bei einer ausländischen Telefonnummer auch gar nicht erst ans Telefon. Außerdem spart man so viel Geld. Kleine Internetcafés gibt es fast in jeder Straße, dort bekommt man auch Handykarten. Über den aktuell günstigsten Tarif informiert man sich besser vor Ort. Und aufpassen, dass man sich keinen Vertrag („contrato“) andrehen lässt.

Wohnungssuche

Um ein Zimmer in einer WG zu finden, die üblichste Art als Student in Valencia zu wohnen, schaut man sich im Internet um oder auf der Straße in näherer Umgebung der Universitäten, wo es eigentlich immer Aushänge gibt. Allerdings sind die oft schon veraltet und deshalb empfehle ich eher das Internet. Auf der Seite www.loquo.com werden unter der Rubrik „compartir piso/alquilar habitación“ normalerweise täglich neue möblierte Zimmer angeboten. Mieten ab 150,- kalt für ein Zimmer sind normal, dafür sind die Zimmer aber meistens eher winzig und minimalistisch ausgestattet. Für ein paar Euro mehr kann man daher auch ein weniger kleines Zimmer finden und ist trotzdem noch sehr günstig dabei im Vergleich zu deutschen Preisen. Trotzdem ist der spanische Wohnungsstandard mit dem deutschen nicht zu vergleichen, alles ist viel einfacher.

Als Student sucht man sich am Sinnvollsten ein Zimmer in Uni-Nähe, das heißt in Umgebung der Avenida de Blasco Ibañez, der großen Straße, die quasi die Innenstadt mit dem Strand verbindet, oder in Benimaclet. Dort wohnen die meisten Studenten und man ist innerhalb weniger Minuten an der Uni.

Wenn man auf eine Anzeige hin anruft, wird man meistens schon für den selben oder nächsten Tag eingeladen um das Zimmer anzuschauen. Dabei sollte man darauf achten, dass man sich außer Straße und Hausnummer auch die Nummer der „puerta“ (Tür) und der „planta“ (Etage) sagen lässt. Denn die meisten Häuser sind bis zu 10-stöckige Hochhäuser („fincas“) und es gibt keine Namensschilder, sondern nur Wohnungsnummern. Auch sollte man wissen, dass die meisten spanischen Wohnungen keine Heizung haben. Der Winter wird zwar nicht so kalt wie in Deutschland, aber ich war trotzdem unglaublich froh über meine kleine Standheizung. Die ließ zwar die Stromkosten etwas in die Höhe springen, war aber meiner Meinung nach unbedingt notwendig.

Mit der Wohnungssuche sollte man ganz klar rechtzeitig beginnen. Ich z.B. war schon einige Tage vor Beginn des Gandía-Sprachkurses in Valencia, also ca. 3 Wochen vor

Semesterbeginn und habe gleich am zweiten Tag ein gutes Zimmer gefunden. Je länger man damit wartet, desto schwieriger wird es eben, da der Ansturm an Erasmus-Studenten wächst. Manche Erasmus-Studenten hatten sogar die Möglichkeit, sich schon von Deutschland aus ein Zimmer zu organisieren, allerdings empfehle ich die selbstständige Wohnungssuche vor Ort. Dabei bekommt man ein erstes Bild von der Stadt, lernt, sich zurechtzufinden, man gewinnt an Sicherheit und erlebt viele teilweise unglaubliche Geschichten.

Universität

Die Universidad Politecnica de Valencia hat etwa 35.000 Studenten und ein sehr ausgeprägtes Campusleben. Der Campus an sich ist sehr groß, voller Palmen, Grünflächen und auch Cafés. Es gibt ein sehr umfassendes Sportangebot, dazu Sportplätze, Tennisplätze, Squashplätze, ein Schwimmbad, einen Beachvolleyballplatz etc. An allem kann man umsonst teilnehmen und die Plätze mieten.

Ich habe als Bauingenieur an der „Escuela Tecnica Superior de Ingenieros de Caminos, Canales y Puertos“ studiert.

Die Erasmus-Betreuung der Uni ist wirklich gut. Schon vor Ankunft bekommt jeder Erasmus-Student einen einheimischen Studenten zugeteilt, den er dann anschreiben und kennenlernen kann, und der ihm bei der Ankunft und der Einschreibung an der Uni helfen soll. Ein zusätzlicher Vorteil ist, dass man so den ersten persönlichen spanischen Kontakt bekommt. Jede „escuela“ (Fakultät) hat ihr eigenes „Oficina de relaciones internacionales“ (International Office). Dort muss man sich anmelden, sobald man da ist, und seine Mitarbeiter stehen die ganze Zeit über sehr hilfsbereit zur Verfügung, wenn man Fragen oder Probleme hat. Auch bei der Kurswahl, die sich zu Anfang einigermaßen schwierig gestalten kann, beraten sie gerne und geben hilfreiche Tipps.

Die Uni ist technisch sehr gut ausgestattet. W-Lan ist auf dem ganzen Campus verfügbar und jede „escuela“ hat ihren eigenen PC-Raum, außerdem gibt es welche in der Bibliothek und im „Casa de Alumnos“. Das ist das Studentenhaus, in dem es zusätzlich Still- und Gruppenlernräume gibt, oder man sich im EG einfach nur aufhalten, essen, Kicker spielen oder fernsehen kann. Den Computerzugang bekommt man gleich zu Anfang bei der Einschreibung.

Einkaufen

Aufgrund der hohen Hochhausdichte findet man fast in jeder dritten Straße einen Supermarkt. Die verbreitetste Kette ist „Mercadona“, daneben findet man „Consum“ oder „Dia“. Dort bekommt man auf jeden Fall das übliche an Lebensmitteln, wenn es mal exotischere Wünsche gibt, kann man im „Carrefour“ danach suchen, muss dafür aber etwas weiter weg auf sich nehmen, da es diese nur etwas außerhalb gibt. Was frische Milchprodukte angeht, sollte man sich gleich darauf einstellen, dass es in Spanien nicht das vergleichbare gibt wie in Deutschland, und dass diese auch etwas teurer sind. Ansonsten sind die Lebensmittelpreise prinzipiell die selben. Obst und Gemüse kann man sehr günstig in den kleinen „Fruterías“ kaufen, die es auch wirklich an jeder Straßenecke gibt.

Zum Shopping fährt man natürlich in die Innenstadt. Dort gibt es um die Calle Colón herum, südöstlich des Zentrums, alles an großen Ketten und kleineren Läden. Im Barrio del Carmen, nordwestlich des Zentrums, findet man einige eher kleinere, aber originelle Boutiquen.

Zusätzlich gibt es 3 große Einkaufszentren, eines am Busbahnhof und die anderen beiden in Nähe der „Ciudad de las Artes y las Ciencias“.

Für alle anderen Anschaffungen des Haushalts und des Alltags geht man in einen sog. Chino-Laden, diese sind eben so stark verbreitet wie die Gemüseläden.

Wer ein Fahrrad kaufen möchte, geht dafür in der Nacht von Samstag auf Sonntag gegen 3h morgens zum Mestalla-Fußball-Stadion, dort findet der Rastro statt, eine Art Fahrrad-Flohmarkt, wo man für oft recht wenig Geld gebrauchte aber gut erhaltene Räder kaufen kann. Manchmal variiert auch die Uhrzeit, da muss man eben flexibel sein. Für sein Fahrrad kauft man sich am Besten mehr als ein Schloss, auch eines für den Sattel, denn es wird wirklich alles geklaut, was nicht befestigt ist.

Nachtleben

Zum abends weggehen gibt es verschiedene Regionen in Valencia. Zum einen das Stadtzentrum, die Altstadt. Dort gibt es im Barrio Carmen, speziell in der Calle Caballeros und Umgebung, alles mögliche an kleinen Tapas-Bars, Cafés, Cocktailbars und kleinen Clubs. Leider schließt hier alles gegen 4h morgens und unter der Woche kann es recht ruhig sein. Rund um die Blasco Ibañez gibt es etwas verstreuter auch viele Bars und Cafés. Hier finden auch unter der Woche fast täglich Erasmus-Parties statt, die mir allerdings schnell langweilig wurden.

Je näher es auf den Sommer zugeht, desto mehr große Discos am Strand öffnen ihre Türen. Sie sind vor allem am Wochenende stark besucht und haben bis morgens früh um 7 oder 8h geöffnet. Das besonders Schöne daran sind die Terrassen und Außenbereiche.

Wer das typische valencianische Fest miterleben will, muss Anfang März zu Las Fallas da sein. Da heißt es eine Woche lang nur Party auf allen Straßen, Feuerwerke den ganzen Tag und am Ende große Freudenfeuer, sehr beeindruckend, aber einfach nur verrückt.